

Offener Dankesbrief der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Robert-Schumann-Forschungsstelle

Sehr geehrte Damen und Herren,

aus dem Brief von Prof. Dr. Ulrich Konrad an die Mitglieder der RSG (Seite 117) sowie dem Bericht *Neues von der Robert Schumann-Forschungsstelle* (Seite 123) wird ersichtlich, mit welchen Herausforderungen es der Forschungsstellen-Verein, seine Mitglieder und nicht zuletzt die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im vergangenen Jahr zu tun hatten.

Dass nun zumindest wir vier Unterzeichnenden nochmals für das ganze Jahr 2022 angestellt werden konnten und so die noch in Arbeit befindlichen Bände über die Korrekturläufe bis zur Druckfreigabe führen können, sehen wir keineswegs als Selbstverständlichkeit. Wir wissen, dass wir dies nur unermüdlichem Wirken sowie Zuwendungen verschiedener Personen und Institutionen zu verdanken haben – wenn wir auch nicht jeden einzelnen Namen kennen. Dieser offene Brief möge dies ausdrücken, da wir uns nicht bei allen persönlich bedanken können, die dies möglich gemacht haben. Bitte fühlen Sie sich alle unserer Dankbarkeit versichert.

Lange Zeiten waren von Unsicherheit geprägt, wie es denn weitergehen könne, zum einen hinsichtlich der Forschungsstelle und ihrem Projekt, der *Neuen Schumann-Ausgabe*, zum anderen aber natürlich ganz konkret für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, da alle Verträge zum Ende des Jahres 2021 ausliefen. Es war dabei für das Team sehr erfreulich, vertrauensfördernd und motivierend zu erfahren – denn dankenswerterweise wurde uns diesbezüglich soweit wie möglich der Rücken für die Arbeit freigehalten –, mit welchem unermüdlichen Einsatz sich Vorstand und Mitglieder des Vereins um neue Finanzquellen und

Organisation bemühten und glücklicherweise auch immer wieder Erfolge vermelden konnten. Namentlich herausheben wollen wir den Vorsitzenden des Vereins, Herrn Prof. Konrad, sowie Frau Dr. Irmgard Knechtges-Obrecht (den Mitgliedern der Gesellschaft ja wohlbekannt, hier in ihrer Funktion als von der RSG für die RSF zuständig) und betonen, wie sehr uns bewusst ist, dass es sich bei all den Engagierten im Forschungsstellen-Verein und der Schumann-Gesellschaft um ehrenamtlich Tätige handelt! Zugleich wurde offen über die Probleme gesprochen und dem Team viel Verständnis in der ungewissen Situation entgegengebracht. Die im Folgenden genannten Zuwendungsgeberinnen und -geber wurden uns zugetragen, teils namentlich.

Beantragt und bewilligt wurden Zuschüsse vom Kulturfonds der Verwertungsgemeinschaft (VG) Musikedition sowie von der Strecker-Stiftung, die dem Verlag der Gesamtausgabe, der Schott Music GmbH & Co. KG nahesteht. Weitere Anträge sind gestellt, doch es wurde noch nicht darüber entschieden.

Schon früh gab es aus der Mitgliederschaft der RSG, namentlich vom ehemaligen Vorsitzenden Dr. Axel Baur, eine großzügige Spendenzusage. Die Mitgliederversammlung der RSG brachte – wie uns zugetragen wurde – einen zusätzlichen Schub. Zum einen gab es demnach im Anschluss an die Versammlung spontan eine überaus großzügige Spendenzusage von Frau Elisabeth Wesche; zum anderen initiierte daraufhin Herr Manfred Hill, der Ehrenvorsitzende des Städtischen Musikvereins, einen großartigen und sehr erfolgreichen Spendenaufruf im historischen Bewusstsein der engen Verbindung des Musikvereins mit dem einstigen Städtischen Musikdirektor Robert Schumann in Düsseldorf. Ergebnis dieses Aufrufs war eine beeindruckende Summe mit zahlreichen Spenden in unterschiedlicher Höhe. Alle diese Spenden waren und sind höchst wertvoll! Aus Datenschutzgründen können nicht alle Spenderinnen und Spender hier genannt werden, hervorgehoben seien nur zwei in der Höhe herausragende: die des Kunstmäzens und Ehrenbürgers der Stadt

Düsseldorf, Herrn Udo van Meeteren, sowie die des Karlsruher Schumann-Forschers Dr. Joachim Draheim.

Die Stadt Düsseldorf, vertreten durch den Kulturdezernenten Hans-Georg Lohe, hat ebenfalls wieder einen großzügigen Zuschuss zugesagt, der für die Miete der Lagerräume verwendet wird, die nach der unerwarteten Kündigung der Büroräume für die umfangreichen und gewichtigen Bestände gefunden werden mussten. Diese Lagerräume wiederum vermittelte das Büro Bronner über Architekt Dan-Georg Bronner und seinen Sohn Gil Bronner. Dass es gerade in Düsseldorf nicht ganz einfach ist, geeignete und zugleich bezahlbare Räumlichkeiten zu finden, ist vermutlich für niemanden eine Überraschung . . .

Schließlich hat – so konnten wir alle es im Mitgliederbrief lesen – der Vorstand der RSG die letzte Finanzierungslücke beseitigt, so dass wir vier einen Arbeitsvertrag für 2022 erhalten konnten.

Wir danken allen sehr herzlich, die sich so intensiv und unermüdlich um Spenden und Zuschüsse sowie all das andere Nötige bemüht haben, und natürlich allen Spenderinnen und Spendern sowie zuschussgebenden Institutionen sowie der Stadt Düsseldorf. Sie alle ermöglichen zum einen nichts weniger als die Sache selbst, nämlich den Fortgang der Schumann-Ausgabe. Zum anderen erhalten wir Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die Möglichkeit, im kommenden Jahr die intensive Grundlagenforschung im nötigen zeitlichen Rahmen fortzusetzen und die derzeit in Arbeit befindlichen Bände abzuschließen. Die Expertise des Teams wird auf diese Weise für die hier in Düsseldorf ins Leben gerufene institutionelle Schumann-Forschung gesichert. Herzlichen Dank!

